

Sicher war er sich keineswegs: nach dem Studium wollte Simon Herda erst einmal raus, wollte sich zwischen Baustelle oder Planungsbüro entscheiden und ging daher für ein Jahr als Bauleiter nach Wien. Doch der Bürojob war dem damals 30-Jährigen zu weit weg von der praktischen Arbeit und so kündigte er, zog zurück zur Freundin nach Norddeutschland und gründete seinen eigenen GaLaBau-Betrieb. Das war 2005. Seitdem hat er sich ohne öffentliche Förderung und mithilfe fortlaufender Reinvestitionen von Einnahmen in Betriebsmittel und Werkzeuge sein eigenes kleines – und schuldenfreies – Unternehmen aufgebaut; anfangs über Werbezettel und Annoncen, mittlerweile auch immer öfter über Mundpropaganda.

Das Ziel erreichen, „Nein“ zu sagen

Gerne modern und mit viel Bambus dürfe es sein, meint Herda über seine Gärten – in jedem Fall mit Schwerpunkt auf der Pflanze und qualitativ hochwertig, denn Qualität, ist der junge Unternehmer überzeugt, zahle sich letztendlich aus. Sobald sich die Qualitätsarbeit herumgesprochen hat, kann man es sich auch leisten, die Preise anzuheben, hofft er. Momentan ist das für den gebürtigen Rheinhesen allerdings nur sehr bedingt möglich, denn die Familie will versorgt werden; Simon Herda und seine Partnerin Anika Seiler haben ein Kindergartenkind und einen Säugling. Außerdem gibt es Unmengen anderer GaLaBau-Betriebe

garten+raum Simon Herda in Seth

Der Mann fürs Feine

Viele Absolventen eines grünen Studiums wagen mit einem eigenen GaLaBau-Betrieb den Schritt in die Selbstständigkeit – oft als Kleinstunternehmer. So erging es auch Simon Herda, Diplom-Ingenieur aus Seth bei Bad Oldesloe. Bettina Hickel hat den Norddeutschen für DEGA besucht und gibt seine Erfahrungen der ersten vier Jahre Unternehmersdasein wieder.

in der Region, Hamburg ist nicht weit. „Die arbeiten in großer Zahl mit ungelerten Kräften und bieten ihre Arbeit zu bitter niedrigen Preisen an“, hat Herda beobachtet. Selbst wenn man mit den eigenen Preisen heruntergehen würde, könne man nicht mithalten, meint der Ingenieur. Da sei es gut, dass die eigene kleine Firma qualitativ in einer anderen Liga spiele. Aber natürlich herrscht auch dort Konkurrenz. Nördlich von Hamburg sind auch eine ganze Reihe guter Mitbewerber unterwegs: Betriebe mit ausgebildeten Mitarbeitern, einige Chefs haben wie er studiert. Als Selbstständiger im fünften Betriebsjahr muss man da noch einige Konzessionen machen. Herdas Ziel bleibt es aber, in die Situation zu kommen, auch „Nein“ sagen zu können – zum Beispiel zu Preisen am unteren Rand dessen, was gerade noch vertretbar ist.

Lange wird er darauf vielleicht nicht mehr warten müssen. Seine Pluspunkte im hart umkämpften Markt: Während er als Diplom-Ingenieur auch von gut ausgebildeten Kunden respektiert wird, sorgt die Landschaftsgärtner-Ausbildung für die nötige Erdung und Praxiserfahrung. Und: Der junge Unternehmer liebt Pflanzen und behandelt sie entsprechend – eine Tatsache, die sich an seinen Gärten ablesen lässt. Es ist einfach ein Unterschied, ob jemand mit Gefühl fürs Ganze und Feine die Pflanzen eingesetzt hat oder ob einer, den

das gar nicht interessiert, sie einfach in die Erde „haut“.

Die Pflanze in den Mittelpunkt stellen

Die Bedeutung der Pflanze als Baustoff könne man gar nicht hoch genug einschätzen, ist Herda spätestens seit seinem Studium bei Prof. Hans-Dieter Warda in Osnabrück überzeugt; sie mache überhaupt erst den Charakter eines Gartens aus. Und in diesem Bewusstsein sollte sie auch eingesetzt werden. Was also sind dann seine Lieblingspflanzen? *Phyllostachys*-Arten zum Beispiel, mit ihrem imposanten Wuchs. Mit *Phyllostachys* werde es seiner Ansicht nach überhaupt erst interessant, meint der Unternehmer, wengleich alle Arten das Setzen einer Wurzelsperre voraussetzen. Aber auch andere Gräser stehen bei dem Wahl-Norddeutschen hoch im Kurs, denn er bevorzugt Kombinationen, die das ganze Jahr über wirken. Das gehe mit Gräsern und ganz besonders mit Bambus eben ausnehmend gut. Trotzdem solle und müsse der Lauf der Jahreszeiten erkennbar sein, findet Herda. Da ist es hilfreich, wenn man noch ein paar andere botanische Schwächen hat.

Der Garten als Lebensphilosophie

Großen Wert legt der junge Firmenchef auch auf das „Nebenbei“: Accessoires, Kunstobjekte, Blickfänger. „Gärten leben

von so etwas“, sagt Herda mit viel sichtbarer Begeisterung, und man nimmt ihm ab, dass er das Beiwerk auch jenen Kunden ans Herz legt, deren Gartenplanung mit der schlichten Umsetzung beendet ist. „Kunst und Kultur dürfen in einem Garten nicht fehlen.“ Auch ein Grund, weshalb er Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL) ist. Er ist ange-tan von deren Aktivitäten und will diese Art der Gartenkultur unterstützen. Die interessanten Vorträge nur für Mitglieder bringen ihm sehr viel Anregung für seine Planungsarbeit. Vielleicht hat das ja mit seiner Leidenschaft für Philosophie zu tun, seiner Lust, freie Tage im Liegestuhl zu verbringen und eine gute Zeitung zu lesen. Kann man Fragen über das Leben und die Gesellschaft weiterreichen und im Garten verwirklichen? „Ja, sicher“, so der Gartengestalter aus Passion. „Gärten müssen eine Einheit bilden, zum Kunden und zur Architektur passen, kurz: eine runde Sache sein.“ Ein Mann, der Literatur liebt, die das All-gemeingültige hinterfragt, plant auch Gärten, die mehr sind als Rasen und Koniferen. Der gibt zum Beispiel als Vorbild Bepflanzungskünstler wie Piet Oudolf an. Aber Vorbild hin oder her – was mag Herda denn noch, außer Bambus? „Kies“, sagt der 35-Jährige. „Kies ist ein geiles Element. Er macht dieses tolle Geräusch beim Drübergehen oder -fahren. Außerdem ist er preiswert zu ver-

KONTAKT



Simon Herda
Schulstraße 2, 23845 Seth/Holst.
Telefon 0 41 94/980-144
Fax -192
info@gartenundraum.de
www.gartenundraum.de



Klein, aber fein: Simon Herda mit seinem Dukato-Kipper (oben), Gartenbeitrag mit Bambus und Wasserspiel in Stockseehof

bauen.“ Das schlägt sich in seinen Gärten nieder: da, wo er – im Rahmen der Kundenwünsche – freie Hand hat, da ist immer Kies im Spiel, oft – wie könnte es anders sein – in Partnerschaft mit Bambus. Man merkt ihm die Begeisterung an, wenn er über seine Leidenschaften spricht. Er gerät ins Schwärmen. Begeistern kann er sich auch für andere Stile wie Natur- oder Cottagegärten, sodass er sich gut auf seine unterschiedlichen Kunden einstellen kann.

Auch sein eigener Garten ist eher naturnah angelegt. Für die 1500m² hat er neben der Arbeit natürlich nur selten Zeit, aber Stück für Stück ist er dabei, diese komplett zu gestalten. Er wohnt zwar schon aus Überzeugung auf dem Land, aber einen großen Traum gibt es dennoch: einen Resthof zu erwerben und zu bewirtschaften. Seine Frau unterstützt die Idee; sie würde in ihrem Schwerpunkt der Umweltbildung arbeiten. Einig ist man sich auch beim Aufziehen der

Kinder: In diesem Winter wird Herda Elterngeld beantragen und sich für zwei Monate um seine beiden Kinder kümmern. Auch der heutige Firmenstandort ist – neben seiner Lage – letztendlich aus familiären Gründen Seth geworden, weil Anika Seiler hier Familie hat. Der „Familienfaktor“ hat dem Firmenchef von Anfang an ein Netzwerk und Empfehlungen eingebracht. Dazu kommt die Nähe zu Hamburg und den gut situierten Kunden. Unter solchen Bedingungen startet es sich leichter in eine Betriebsgründung.

„Auf jeden Fall klein bleiben“

Tatsächlich hat der Gartengestalter alles aus eigener Kraft finanziert, das Geschäft trug sich bereits nach sechs Monaten. Seitdem ist der Umsatz stetig gestiegen; noch auf kleinem Niveau aber mit kräftigen Wachstumsraten. Die Firma ist jetzt an dem Punkt angelangt, „wo es sich rechnet“ und der

Punkt erreicht ist, an dem Herda neue Pläne für die geschäftliche Zukunft machen kann. Am schönsten wäre eine gute Mischung aus körperlicher Arbeit und Bürotätigkeit. Was natürlich nur mit Mitarbeitern möglich wird, die ihm diese Freiheit ermöglichen. Einhergehend mit einer solchen Betriebserweiterung strebt er an, neue Arbeitsfelder zu erschließen, beispielsweise den Einbau automatischer Bewässerungsanlagen. In dem Bereich hat er schon Erfahrungen gesammelt und sich fortgebildet.

Erfahren ist Herda auch in Netzwerken. Netzwerke und Kontakte hält er für wichtig: Berufskollegen, Lieferanten in spe, Baumschüler – die ganze Gartenszene besucht er gerne, mag es, Teil von ihr zu sein. Für den Austausch über neue Pflanzen hier, ungewöhnliche Gärten dort oder eben ganz allgemein zur beruflichen Horizontzerweiterung. Gartenwettbewerbe sieht er als eine Möglichkeit, sich einen Namen zu machen. Hier kann man mal einen eigenen Garten anlegen, ohne auf Kundenwünsche eingehen zu müssen. Der Gartengestalter nutzt sie aber auch, um Beziehungen zu knüpfen und sein Netzwerk auszubauen. Dreimal hat er bislang auf Gut Stockseehof in der Holsteinischen Schweiz einen Schaukasten ausgestellt. Sein Ziel: in fünf Jahren möchte er einen florierenden kleinen Betrieb mit zwei bis drei Angestellten sein eigen nennen, möchte sich die entsprechenden Maschinen leisten können und junge Landschaftsgärtner ausbilden. Auch eine Verbandsmitgliedschaft strebt er an, denn das Marketing für grüne Dienstleistungen gefällt ihm. Wenn es weiterhin aufwärts geht – wer weiß, ob nicht eines Tages eines seiner

STANDORT

**garten +raum
Simon Herda**

BETRIEBSDATEN

- Firmengründung: 4/2005
- Gesellschaftsform:
Einzelunternehmen
- Inhaber: Simon Herda
- Umsatz: 35 000 € (2006),
60 000 € (2007), zwischen
75 000 und 80 000 €
(geschätzt 2008)
- Durchschnittlicher
Verrechnungssatz: 32,50 €
(Neubau, 25 bis 27 € Pflege)
- Mitarbeiter: 1
- Fuhrpark/Maschinen:
Lkw: Pritsche mit Kipper
- Tätigkeitsfelder:
Hausgarten (100 %)
- Mitgliedschaften: DGGL
- EDV-Lösungen:
DataFlor V3

Kinder eine eingessene Firma übernehmen wird. Herda schaut ein wenig skeptisch. Gärtner ist nicht unbedingt der Beruf, den er seinem Nachwuchs empfehlen würde: viel Arbeit, wenig Freizeit. „Aber trotzdem“, muß er letztendlich zugeben, „ist es doch der schönste Beruf der Welt.“ Und grinst.

Bettina Hickel, Kiel
Bilder: Herda, Rogers

Rollrasen für alle Fälle!
240 verschiedene Rasenvariationen.

Horst Schwab GmbH
Haid am Rain 3, 86579 Waidhofen
Tel. 08252-90760 • Fax 08252-907690

schwab

www.schwab-rollrasen.de

ROLL RASEN